

Erfahrungsbericht

über meinen Erasmus-Aufenthalt an der Durham University, Academic Year 2017-2018

I. Vorbereitung

Während des 7. Semesters meines Jurastudiums an der Leibniz Universität Hannover, entschied ich mich, ein Auslandsjahr einzulegen.

Ich habe mich bei der Austauschkoordinatorin meines Studiengangs, Frau Hähnel, informiert was für Möglichkeiten es gibt und wurde ausgesprochen freundlich und umfassend beraten.

Ich bin von vorneherein mit der Idee an die Planung herangegangen, nach Großbritannien zu gehen und konnte in meinem Wunschland aus zwei Universitäten wählen.

Ich entschied mich für die Durham University in Nordostengland, eine World Top 100 Universität mit sehr gutem Ruf.

Der Bewerbungsprozess lief problemlos ab, die Kommunikation mit meiner Austauschkoordinatorin und dem International Office war einfach.

Auch die Kommunikation später mit dem International Office meiner Gasthochschule war immer gut.

Ich musste für meine Bewerbung einen TOEFL Test ablegen, da meine Wunschuniversität recht hohe Anforderungen an das Englischniveau gestellt hat. Den Test konnte ich problemlos hier in Hannover an der Uni machen, dies hat mich jedoch über 200€ gekostet.

II. Unterkunft

Schon einige Zeit vor meiner Abreise habe ich mich um eine Unterkunft in Durham gekümmert.

In England findet die Unterbringung von Studenten fast ausschließlich über Makler statt. Ich habe nach einigem Suchen im Internet und ein paar Telefonaten eine schöne Bleibe in einem ehemaligen, renovierten Pub mit sechs weiteren Mitbewohnern gefunden.

Dadurch, dass das Maklerbüro alles geregelt hat, liefen die Wohnungssuche und die Anmietung problemlos. Auch extra Kosten für die Vermittlung fielen nicht an. Die Mieten in England (auch wenn es im Norden etwas günstiger ist als im Süden) sind aber generell hoch. Ich musste für ein Zimmer mit ungefähr gleichem Standard fast doppelt so viel bezahlen wie in Hannover.

Ich hatte jedoch ein gemütliches, kleines Zimmer mit einem winzigen eigenen Bad und habe mich dort sehr wohl gefühlt. Meine Mitbewohner waren eine bunte Mischung aus Studenten, Praktikanten und Promovierenden, bis auf eine Kolumbianerin alle aus England oder Schottland, und wir haben uns alle gut verstanden.

III. Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Durham University hat mir ausgesprochen gut gefallen.

Schon bei meiner Ankunft ist mir aufgefallen wie gut alles organisiert war und wie einfach es war Ansprechpartner zu finden und sich zu orientieren.

Das Studentenleben an der Durham University ist in Colleges organisiert. So wird man bei Immatrikulation an der Uni in ein College eingeteilt und auch dort registriert. Dieses organisiert für reguläre Studenten im ersten Jahr die Unterkunft und der Großteil der Freizeit findet dort statt. Es gibt auch Anlaufstellen für Probleme jeglicher Art und eine Kantine.

Ich konnte als Austauschstudent jedoch nicht im College wohnen. Dennoch habe ich besonders in den ersten Wochen recht viel Zeit dort verbracht, weil die Fresher's Week (Orientierungswoche) zum Teil auch dort organisiert wurde. Außerdem war es eine tolle Möglichkeit Leute kennenzulernen.

Ich habe sehr schnell gemerkt, warum die Universität für ausländische Studenten so hohe Anforderungen an Englisch stellt und ich bin sehr froh, dass ich nicht nur das Mindestniveau mitgebracht habe, sondern schon sehr versiert in der Sprache war.

Gerade in einem Studiengang wie Rechtswissenschaften, wo Sprache ein so wichtiger Bestandteil ist, muss man extrem sicher und routiniert beim Lesen, Verstehen und Sprechen sein.

Das Niveau war nach meinem Empfinden im Allgemeinen recht hoch, es wurde auch oft bemerkt, dass man sich an einer Elite - Universität befindet.

Alle Lehrenden mit denen ich zu tun hatte, waren ausgesprochen freundlich, immer ansprechbar und haben gut strukturierte Vorlesungen gehalten und gute Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Die Betreuung, auch in Einzelgesprächen, war sehr gut.

Am Ende des akademischen Jahres standen Klausuren an, währenddessen wurden Essays (Aufsätze oder kürzere Hausarbeiten) geschrieben.

Die Klausurenphase war für mich eher stressreich. Ich habe das ganze Jahr über konstant gelernt und war auch recht gut vorbereitet, aber besonders die erste von fünf Klausuren hat mich viele Nerven gekostet. Man darf nicht unterschätzen wie anders doch alles läuft, und was es für eine zusätzliche Belastung ist, Klausuren nicht in seiner Muttersprache zu schreiben.

IV. Alltag und Freizeit

Durham ist eine Stadt mit ca. 80.000 Einwohnern im Nordosten Englands. Ungefähr ein Viertel der Einwohner sind Studenten, und das macht sich im ganzen Stadtbild bemerkbar. Die Stadt ist sehr auf das Unileben ausgelegt, man sieht immer und überall Studenten auf den Straßen und es gibt entsprechend viele Cafés, Bars und Clubs die auf Studenten ausgelegt sind.

Ich persönlich bin niemand der viel ausgeht, aber die ein oder andere Studentenparty oder einen Ausflug zum Feiern ins nahegelegene Newcastle (15 min mit dem Zug) habe auch ich mitgenommen.

Mein Alltag während der Vorlesungszeiten war durch Vorlesungen, Tutorien und viel Zeit über Büchern (die Hauptbibliothek der Uni ist bei Studenten sehr beliebt) geprägt.

Daneben habe ich mehrmals die Woche Sport gemacht, im Chor gesungen, als Freiwillige in einem sozialen Projekt in einer Grundschule gearbeitet und mich mit Freunden getroffen.

Die meisten Freundschaften habe ich über meine Sportgruppe geschlossen. Ich kann jedem nur empfehlen, das weitreichende Angebot der Uni von Clubs, Gruppen und Teams in fast jeder nur denkbaren Sportart und zu allen möglichen Interessen zu nutzen.

Von A nach B gekommen bin ich meistens zu Fuß oder mit dem Bus. Die Infrastruktur was Busverkehr angeht ist ganz gut für eine relativ kleine Stadt, jedoch konnte man sich, insbesondere mit Verkehr zu Stoßzeiten, nicht immer darauf verlassen.

Das viele Laufen (Durham ist sehr hügelig!) gehört dort aber absolut dazu, und kaum jemand fährt Fahrrad. Die Strecken sind auch alle gut zu bewältigen, und selten ist man länger als 30 Minuten unterwegs.

Durham liegt einige Kilometer südlich von Newcastle im County Durham. Nach Osten sind es nur wenige Kilometer zur Nordsee, und auch in allen anderen Himmelsrichtungen gibt es schöne Städte oder Nationalparks und Natur in nächster Nähe.

Ich habe viele Ausflüge gemacht, besonders an die Küste. Aber auch in die Nachbarcounties Tyne and Wear (Newcastle und Tynemouth), Northumbria und Yorkshire, nach Schottland, nach Manchester und Liverpool.

Die Menschen überall waren stets freundlich, und ich habe die Kultur und verschiedene Bräuche und Traditionen sehr lieben gelernt.

V. Fazit

Mein Fazit ist sehr positiv.

Ich bin ausgesprochen froh, dass ich ein Jahr in Durham verbringen konnte.

Mir hat es sehr gut gefallen und ich würde es jederzeit wiederholen.

Ein Auslandsjahr, insbesondere wenn man mehr als nur ein Semester in einem anderen Land verbringt, ist eine tolle Erfahrung und ich habe sehr viel gelernt und viele Freundschaften geschlossen.

Was England, Durham und die Durham University im Speziellen angeht, sind als negativer Punkt meiner Meinung nach die hohen Lebenskosten zu nennen.

Das Niveau an der Uni hat mich gefordert und ich bin im Allgemeinen gut klargekommen, aber auf jemanden der in Englisch nicht so fit ist, kommt eine erhebliche Mehrbelastung zu.

Im Vergleich mit anderen Freunden die ein Erasmusjahr gemacht haben, ist mir aufgefallen, dass der Arbeitsaufwand bei mir sehr hoch war, trotz der Tatsache, dass ich mir für mein Studium hier kaum etwas anrechnen lassen kann.

Eine wirklich schlechte Erfahrung habe ich eigentlich nicht gemacht.

Die guten Erfahrungen häufen sich dafür umso mehr.

Ich habe fürs Leben gelernt, Freunde fürs Leben gefunden und werde meine Zeit in Durham in bester Erinnerung behalten.